

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 32

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schützen - Quodlibet.

Vom deutschen Bundeschießen.

2. August. Morgens 9 Uhr.

Schweizer.

Heil dir, Helvetia, hast sehr viel Schützen da,
Hauri und Knecht!
Heil dir, o Vaterland, den ersten im Feld und Stand!
Das ist nicht schlecht!

Tyroler.

Thäten nicht die Schweizer schützen
Uns vorweg den Platz stibzen,
Heil dann unsrer Kunst!
Unsre Büxerl, unsre Stützen,
Thäten'd d'Schweizer r'unter puzen!
R'unter wär' der Dunst!
Sicher schießen, ja das kann' mer,
Hat man keinen Käzenjammer
Und trifft man das Schwarze gut.
Gi, wo ist denn da die Chre,
Hat man gar noch Cur' Gewehre!
Und solch einen leichten Hut!
Hundert gegen Eins wir wetten,
Wenn wir stets getroffen hätten,
Wär' die Ersten ihr dann nicht!
Und was kann denn d'räus erspreisen
Aus dem gar zu schnellen Schießen?
Hätten mir's auch so gemacht,
Würdet ihr jetzt ausgelacht!
So, da habt Ihr den Bericht.

Bayeru.

Wär'n wir hier, wie diese Schweizer,
Kriegte Niemand einen Kreuzer;
Schämen würden wir uns fast
So zu treffen nur als Gast,
Schießen? Ja, doch zum Vergnügen!
Gaben? Nur, wenn wir sie kriegen!

Preußen.

Unter Gott, wat is det weiter,
Ennen enz'jen, juten Schuh?
Nee, wir wollten jar nich schießen,
Kamen nur die Freunde grüßen!
Würden wir die Flint' ausstrecken,
Fiel ja Febermann in Schreden!
Läßt den Schweizern ihren Ruhm!
Altes rost'ges Helbenthum!
Wollten sie mit uns sich messen,
Würden wir sie strack's — auffressen!

Stuttgarter.

Gi, poß Blitz!
Ju was ischt denn dees Nede nütz!
Seid's doch still und schiehet brav,
Und wer gut in's Schwarze traf,
Stell' si hi und sag beim Krach:
I bi s' Herrgöttli vu Biberach!
Alli wollt ihr's doch ja sey,
Und i weiß, i bi's alle!



Bissig gäckten und verwegen
Alle Pfaffen Kreuz und Degen,
Jagten frisch in wilder Haz,
(Aber leider für die Haz),
Nache! Nache ward gebraut,
Nichts hat halt herausgeschaut!

Pro memoria.

Mode und Luxus sind Geschwister, die Eitelkeit ist ihre Mutter, der Uebermuth ihr Vater und diese einzige Familie hat schon Tausende von Familien zu Grunde gerichtet.

* * *

Es klingt viel tröstlicher: „Er hat, was er braucht“ als: Er braucht, was er hat“.

* * *

Der Kopf scheint wirklich zu den Nebensachen im Leben zu gehören, denn während man mit einem schlechten Magen nicht leben kann, seien wir recht viele mit einem „schlechten Kopf“ ein ganz respektables Alter erreichen.

* * *

Seine Fehler eingestehen, wenn man uns darauf aufmerksam macht, ist Bescheidenheit; sie seinem Freunde entdecken, ist Offenheit und Vertrauen, sie sich selbst vorwerfen, ist Demuth, sie vor aller Welt ausspielen, ist Hochmuth.

Auf

„Den Nebelspalter“

abonniert man bei allen Postämtern und Buchhandlungen; der Abonnementspreis beträgt, franko durch die Schweiz, für 6 Monate: Fr. 5. 12 Monate: Fr. 10;
für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Abonnements-Erneuerungen bitten wir rechtzeitig aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen.
So weit Vorrath, können auch die Nummern des laufenden Jahrgangs noch bezogen werden.

Die Expedition.

Hiezu eine Annonce-Beilage.